

# Merseburger Tageblatt

Preis: 10 Pf. pro Jahr, 30 Pf. pro Quartal, 10 Pf. pro Monat. Einzelhefte 5 Pf. (Postzusatz 1 Pf.).

## Kreisblatt

Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile, 5 Pf. pro Spalte, 2 Pf. pro Wort. (Postzusatz 1 Pf.).

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Mitgliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar 1919.

159. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.

Freiwilliche für die 10. Komme.

Beilegung einer Aufwandsrechnung für die Kommissararbeiten der Kreisverwaltung für die Provinz Sachsen. Uebertragung von territorialen Geschäften. 67 Zuchtwirtschaften.

### Tageschronik

Spartakus liberal!

Regierungsgruppen rufen an.

Ein Klotzfrei der Regierung.

Madsen nach Frankreich.

### Das Chaos in Berlin.

Die Verhandlungen gescheitert.

Mitglied wird gemeldet, daß am Dienstagabend die Verhandlungen mit der Spartakusgruppe von der Regierung als aussichtslos abgebrochen worden sind.

Die Regierung erklärte auf eine Anfrage, wie sie die Situation jetzt auffasse:

Die Regierung hat jetzt freie Hand für alles weitere und sie ist entschlossen, von dieser Sachlage auszugehen. Die Verhandlungen mit der Spartakusgruppe sind abgebrochen worden. Die Verhandlungen mit der Spartakusgruppe sind abgebrochen worden. Die Verhandlungen mit der Spartakusgruppe sind abgebrochen worden.

Die Berliner Soldaten-Räte für die Regierung. Wie wir hören, haben sich am Montagabend die Soldatenräte der Berliner Garnison auf die Seite der Regierung gestellt. Auch von den Garnisonen Frankfurt a. O., Rastatt und Brandenburg sind gleiche Kundgebungen abgegangen. Der Volksbeauftragte Madsen hat im Auftrag der Regierung noch am Montagabend die Alarmbereitschaft an die ganze Garnison Großberlin ausgegeben.

Die Volksmarine-Division. Wie die 'Tägliche Rundschau' erklärt, hat sich die Volksmarine-Division vollständig auf die Seite der Regierung gestellt und hat erklärt, daß sie mit den Angehörigen der Spartakus-Gruppe nichts zu tun habe und keine Verantwortung für den Ausbruch der Spartakusrevolte übernehmen. Sie hat überall die Führer abgesetzt und zwar gewaltsam. Ferner hat sie das Revolutionskomitee, das im Marsfall sich befand, durch dieses Vorgehen der Volksmarine-Division hat sich, wie der Gewerksmann der 'Täglichen Rundschau' schreibt, die Lage für die Regierung wesentlich gebessert.

Bewaffnung des Berliner Proletariats. Gestern nachmittags, in der fünften Stunde, hat im Marsfall und im Polizeipräsidium die weitere Ausgabe von Waffen und Munition an das Proletariat durch den Polizeipräsidenten Eichhorn stattgefunden. Vor dem Polizeipräsidium wurde von einem Ordner der Spartakus-Leute mitgeteilt, daß bis vorgesternabend rund 100 000 Gewehre an Spartakus ausgegeben wären.

Dauernder Massenstreik! Spartakus hatte auch für gestern von früh bis spät seine Anhänger auf der Straße gehalten. Die Straße der

Spartakisten ist nicht zu unterschätzen. Wenn es also der Regierung nicht gelingt, genügend zuverlässige Truppen zu erhalten, wird sie den Kampf verlieren. Die Spartakusgruppe hat die von Eichhorn gebildete Sicherheitswehr hinter sich, die mehrere Tausend Mann stark ist, sie hat die Marinodivision, die nach dem Willen, das man am Montag durch die Streikdemonstration gewann, aus einer gut disziplinierten, wohl bewaffneten Abhängigkeit ist. Die Truppen, auf die sie sich verlassen kann, sind im ganzen auf mindestens 10 000 Mann einzuschätzen, fanatischer, entschlossener Leute, die etwas wagen. Wie sein zu unterschätzender Genau, und es wird deren Rolle nicht leicht sein, mit ihnen fertig zu werden. Die Regierung über Scheidemann kämpft also einen härteren Kampf. Sie hat vom Zentralrat die weitestgehenden Vollmachten erhalten. Es ist jetzt für sie die letzte Gelegenheit, zu zeigen, ob sie mehr als nur reden und zu beraten vermag.

### Gefechte und Schießereien

fanden wiederum an vielen Stellen Berlins statt, so am Brandenburger Tor um 3 Uhr nachmittags. Es gelang den Spartakisten schließlich, das Brandenburger Tor zu nehmen. Gegen 4 Uhr lebte der Feuerkampf noch einmal auf. Wie der Beobachter für ärztliche Hilfe mitteilt, sind am Montag 62 Verwundete, fast alles Männer, nach den städtischen Rettungswagen gebracht worden, darunter allein 16 Schwerverwundete.

### Am die Gardepionierkaserne

In der Köpenicker Straße, in der Kaserne der Gardepioniere, kam es zu einem Nachtgefecht. Die Gardepioniere gelten als besonders regierungstreue Truppe. Man glaubt, daß sie gegen die Spartakisten revolutionärer Arbeiter dorthin und luden die Soldaten zu überreden, ihnen die Kaserne zu übergeben. Das wurde abgelehnt. Die Aufständischen gaben Feuer. Die Pioniere antworteten, und die Belagerten mußten sich unter Zurücklassung von Toten und zahlreichen Verwundeten zurückziehen. Die Mannschaften blieben alarmiert. Gegen 11 Uhr nachts kam dann ein Parlamentär und forderte im Namen der revolutionären Delegation die Übergabe der Kaserne. Als dies abgelehnt wurde, führten die Belagerten zwei Selbstgeschüsse auf und beschossen aus ihnen fortgesetzt die ausgedehnten Gebäude. Nicht weniger als zwölf Volltreffer wurden geschickt. Da die Beschöpfung immer heftiger wurde, kam schließlich ein Wasserstrahlstrahl zum Einsatz, womit die Beschießung die Wachen niederlegte. Sie blüht aber in der Kaserne, während die Wache von den Aufständischen besetzt wurde. Gleichzeitig gelang es gegen Mitternacht den Aufständischen das Proviandamt in der Köpenicker Straße zu nehmen. Die schwache Besatzung, die gleichfalls einem starken Artilleriefeuer ausgesetzt war, vermute das ausgedehnte Gebäude nicht mehr zu schützen und mußte sich ergeben. Mit dem Proviandamt hatten die Aufständischen eine sehr starke Position erobert. Die Pioniere wurden als die Spartakisten wurden in der Nacht in Verteidigungszustand gesetzt. Die dort befindlichen Gardetruppen wurden als Gefangene interniert. Außerdem dauerte für die Aufständischen die Freude über ihren Sieg nicht lange. Am Laufe des Dienstagabends ist es Regierungsgruppen gelungen, die Kaserne der Pioniere und das Proviandamt zurück zu erobern. Es wird dies als ein Zeichen dafür angesehen, daß es jetzt der Regierung ernst (?) damit sei, den Spartakisten die Spitze zu bieten.

Auch die Kaserne des 3. Garderegiments zu Fuß in der Wangenstraße wird von den Spartakisten belagert. Es scheitern noch Verhandlungen wegen der Übergabe des Gebäudes des Regiments. Die Spartakusleute haben sämtliche umliegenden Straßen besetzt, zum Teil auch Artillerie aufgeführt, so daß kaum anzunehmen ist, daß das 3. Garderegiment seine Kaserne behaupten kann.

### Das Reichstagsgebäude.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die 'Frankf. Ztg.' meldet aus Berlin: Nach den neuesten Meldungen, die aber infolge der vielen in Berlin unvollständigen Gerüchte unvollständig sind, ist das Reichstagsgebäude nicht von Anhängern des Reichstags, sondern von Mitgliedern des freiwilligen Selbstschutzes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands besetzt. Der Hauptschlüssel zum Tor der Reichstagsruine gerettet!

Berlin, 7. Januar. Das 'Acht-Uhr-Abendblatt' meldet: Bei der heutigen Besetzung der Reichstagsruine gelang es einem Beamten, den Hauptschlüssel zu den Toren zu retten und in Sicherheit zu bringen.

### Sindenburg nicht in Berlin!

Die 'Republik' brachte am Dienstag die Meldung, daß Generalfeldmarschall von Sindenburg in Berlin ein-

getroffen sei. Soweit durch Erkundigungen hat festgestellt werden können, trifft die Meldung nicht zu. Sie macht den Eindruck, als ob sie erfunden sei, um den Beweis für eine Art gegen revolutionärer Bewegung zu erbringen.

### Der neue Berliner Kommandant.

Nach einer Meldung der 'Freiheit' hat auf Anordnung der Reichsregierung in Betreff des Kommandanten der Berliner Kommandantur bis auf weiteres übernommen. Hauptmann Madsen wurde ihm zugeteilt. Nach der 'Freiheit' haben die Franzosen Protest erhoben gegen eine Heranzugung mehrerer ihrer Truppen, die vor Berlin lagern sollen. Des weiteren protestierten sie gegen die Einziehung des Oberleutnants Madsen und des Hauptmanns Madsen als Stadtkommandanten durch die Regierung.

### Das Auswärtige Amt arbeitet nicht.

Staatssekretär Graf Ranka hat im Rate der Volksbeauftragten mitgeteilt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen der Unfähigkeit vorläufig die Arbeiten des Auswärtigen Amtes einstellen lasse, bis Ruhe und Ordnung in Berlin hergestellt ist.

### Allerlei Gerüchte.

Unmengen von Gerüchten, deren Wahrheit sich zurzeit nicht feststellen läßt, durchschweben Berlin. Es heißt u. a., amerikanische Bataillone sollen in Aden marschbereit stehen, um nach Berlin abzugehen, französische Chasseurs beabsichtigen sich ebenfalls auf der Fahrt nach Berlin. Man spricht davon, daß sie in 500 Kilonotes besetzt werden. — Aufgekaufter Andromeda berichtet von dem Einbruch der Regierung der Regierung. Die Wachen, die sich derselben zur Verfügung stellen und eingekerkert und bewachen zu werden wünschen, sind kaum zu ködigen. Desgleichen sammelt sich eine fertig wachende Menge am Zoologischen Garten, die gleichfalls weilt, der Regierung mit der Waffe zu dienen.

### Abnahme des Eisenbahnverkehrs.

Aus Berlin wird gemeldet: Das zielbewusste Vorgehen der Spartakusleute, die die Berliner Eisenbahndirektion besetzten, was von der Regierung bisher nur mit Nachsicht und Verhandlungen beantwortet wurde, ist nicht gerade geeignet, die Stellung des Reichstagspräsidenten zu stärken. Die Besetzung der Eisenbahndirektion scheint die Folge gehabt zu haben, daß die Angehörigen der Eisenbahn sich weigern, unter den Spartakusbehörden zu arbeiten, daß infolgedessen der Eisenbahnverkehr zum Teil bereits eingestellt ist, zum anderen Teil eingestellt werden wird. Die Bahnhöfe der Stadtbahn sind bereits geschlossen. Jede weiteren einweisen nicht mehr. Die Vorortbahn wird noch weiterbetrieben. Auch der Fernverkehr wird voraussichtlich heute eingestellt. Die Bahnhöfe sind besetzt; man kann aber nie recht feststellen, von welcher Seite sie besetzt sind. Sie sind im Besitz der Reichstagspräsidenten, die den Zutritt anderer Truppen von außerhalb erlauben, während von anderer Seite überhaupt nicht, die Spartakusleute hätten die Bahnhöfe besetzt, um die herankommenden Truppen möglichst auf dem Bahnhof bereits abzufangen. Die Abnahme des Eisenbahnverkehrs würde natürlich die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln ernstlich gefährden.

Die Besetzung der Eisenbahndirektion konnte jedoch von den Spartakisten nicht aufrechterhalten werden. Nach kurzem Kampf bemächtigten sich die Regierungstruppen wieder des Gebäudes.

### Der Potsdamer Bahnhof in der Hand regierungstreuer Truppen.

Berlin, 7. Januar. Nachmittags 5 Uhr fuhr ein Automobil, mit Motoren besetzt, beim Sekretariat der Deutschdemokratischen Partei vor. Die Mannschaften drangen ein und zwangen das Sekretariat, das Gebäude zu räumen. Schlüssel und Schlüssel wurden auf der Straße gelassen. — Der Potsdamer Bahnhof wurde von regierungstreuen Truppen besetzt.

### Eichhorn zu Recht entlassen!

Berlin, 7. Januar. Das heutige 'Erntedankfest' des 'Vorwärts', von dem der größte Teil der Auflage von den Spartakusleuten in die Spree geworfen wurde, meldet: Der Reichstagspräsident, den Eichhorn wegen seiner Entlassung als letzte Instanz angehen hatte, hat gestern mit 12 gegen 2 Stimmen entschieden, daß Eichhorn zu Recht entlassen ist und erklärt, daß niemand Eichhorns Befehlen Folge leisten dürfe. Der Volkszustand forderte weiter sofortige Wiederherstellung der Reichstagspräsidenten und Rückgabe des 'Vorwärts' an seinen rechtmäßigen Besitzer.

# Spartakus im Reich.

Ein Putz in Halle a. S.

Matrosen und Soldaten drangen am Dienstag vormittag in das Wahlbureau der deutschen demokratischen Partei in Halle a. S. ein und wurden gewalttätig gegen den Vorstehenden Rechtsanwalt Schreiber, der selbst Mitglied eines Soldatenrates ist, raubten sämtliche Wahlschriften und Wahlmaterial und verbrannten sie auf dem Markt.

Dazu wird noch gemeldet: In verschiedenen Betrieben erschienen bewaffnete Abgesandte der Unabhängigen, die aufforderten, die Betriebe zu schließen. Einige Betriebe kamen dem Rufe nach. Die „Halleische Zeitung“ und die „Halleischen Nachrichten“ erboten vom Soldatenrat militärischen Schutz, der durch regierungstreue Truppen bereitwillig gestellt wurde. Die „Saalezeitung“ wurde von Matrosen besetzt und konnte nicht erscheinen, die beiden eigenständigen Blätter gelangten dank der starken militärischen Besetzung ungeschädigt zur Ausgabe, wobei bei einem Ausfall auf die Kaserne 1. und 2. und verwundete zu befragen. Es wurden Handgranaten geworfen, wobei ein Feldwebel und zwei Püßler getötet wurden, ferner gab es vier Schwerverwundete. Wer die Handgranaten geworfen hat, ist nicht bekannt.

Ueber die Vorgänge in der „Saalezeitung“ schreibt dieses Blatt: Während sich diese Vorgänge noch abspielten, kamen in Hall zwei bewaffnete Soldaten in die Geschäftsräume der „Saalezeitung“ und erklärten: Die Zeitung ist gesperrt. Sie wird von uns besetzt.“ Auf unsere Frage, ob sie Legitimationen vom Soldatenrat hätten, erklärten sie:

„Was Soldatenrat? Ueber den sind wir längst raus.“

Diesen beiden Bewaffneten kamen 15 Matrosen zu Hilfe. Sie versetzten die Wahllokalität auf den Hof und verbrannten sie. Es wurde ferner geost, es kamen neue Redakteure, und an Stelle der „Saalezeitung“ wurde die „Rote Fahne“ erdienen.

„Ohne Wutergießen kann die Freiheit nicht kommen!“

Dem genannten Blatt entnehmen wir noch folgenden: Werten gegen Mittag gegen 2.00 Uhr an, voran Schützen, durch die Stadt. In der 4. Stunde sammelte sich wieder die Menge auf dem Marktplatz, zumeist Soldaten, junge Weiber und Frauen. Ein Spartakusmann, namens Schindler, hielt vom Säubelndental herab Brandreden an das Volk, in denen er sagte, daß „Militarische und Verbrecher drei der besten Freunde geblieben.“ Er riefte damit, die Vorgänge überleben, auf den Zwischenfall vor der Pressefreiheit an. Seine Rede rief zum Kampfe gegen den Kapitalismus auf. Noch heute muß mit der Sozialistischer der Arbeiter und Arbeiter begonnen werden. Noch heute müssen wir den Oberbürgermeister fragen, ob er mit uns gehen will oder nicht. Sonst erfolgt Ablegung. Ohne Wutergießen kann die Freiheit nicht kommen. Wutergießen ist eine Notwendigkeit für die Befreiung der Menschheit! — Am Abend nahmen die Verhandlungen auf dem Marktplatz und die Wehen ihren Fortgang.

## Drei Forderungen.

Von dem Balkon des Rathauses wurde um 1/2 Uhr von einem Soldaten eine Ansprache gehalten. Sie lautete etwa wie folgt: Kameraden! Wir haben heute vormittag mit dem Soldatenrat verhandelt. Unsere folgenden drei Forderungen sind erfüllt worden:

1. Die Rangabzeichen vom Unteroffizier ab werden abgeschafft.
2. Die Freiwilligenwerbung in Halle soll aufhören. Die Truppen, die für den Krieg bestimmt werden, sollen aufgestellt werden, da befürchtet wird, daß diese Truppen zum Kampfe gegen unsere russischen Freunde benutzt werden sollen. Wenn sie doch durchgelassen werden, sollen sie entlassen werden.
3. Entferrnung der konterrevolutionären Elemente aus dem Soldatenrat.

Am Schluß sagte er noch: „Am 19. soll die Wahl zur Nationalversammlung stattfinden. Wir hoffen, daß diese nicht stattfindet.“

## Ja oder nein!

Der A. und S. hat in seiner Sitzung am Dienstag beschloffen, den Magistrat zu erwidern, sich bis mittags 12 Uhr auf folgende Fragen mit Ja oder Nein zu erklären:

1. Erkennt der Magistrat zu Halle den A. und S. als ein einziges Organ der wahlberechtigten Gewalt an?
2. Will der Magistrat zu Halle bereit, alle vom A. und S. Rat gestellten, ihm in vorläufiger Weise angehenden Beschlüsse für ihn verbindlich anzunehmen und unverzüglich zur Ausführung zu bringen?
3. Erkennt der Magistrat zu Halle die Mitglieder des Wahlsauschusses des A. u. S. Groebel und Alton als Weigerer des A. und S. Rates zu Halle für den Magistrat an?
4. Will der Magistrat zu Halle grundsätzlich bereit, alle entlichen Kundgebungen des Magistrats und alle von ihm in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Angelegenheiten gestellten Beschlüsse diesen Weigerern vor der Veröffentlichung bzw. Ablegung zur Gegenzeichnung vorzulegen?

## Ein Putz in Mankenburg am Harz.

Mankenburg a. S., 8. Januar. Matrosen und Arbeiter zogen von der Kaserne, wo letztere bewaffnet wurden. Ein Redakteur stellt sich auf dem Markt an die Demonstration eines Antrages, in der er sagte, es sei eine Generalkonferenz in Mankenburg. Die A. und S. Rat teilte, ist durch Vernehmung der Feldwebel festgelegt, daß in einer Sitzung des Militärs beschloffen worden ist, die Kaserne in Besitz zu nehmen, die Rufe zu beschlagnahmen und den A. und S. Rat zu internieren. Die Rufe des Feldwebels und des Einheitsbüchsen lassen unter Führung des Oberleiters, unter Leitung militärischer Kommande, und sonstiger Befehle, nach Mankenburg gebracht werden. Ein Feldwebel hat in seiner Aussage behauptet, daß eventuell auch von der Waffe Gebrauch gemacht werden sollte.

## Große Kundgebungen in Braunschweig.

Die revolutionäre Arbeiterbewegung der Stadt Braunschweig trat Dienstag nachmittag in einen Sympathieakt für die Partei Liebstein ein. Ein Sozialistischer aus Holland, der auf einer Reise durch Deutschland begriffen ist, um die revolutionären Zustände in Deutschland kennen zu lernen, gab vom Hauptbahnhof des Schloßes herab bekannt, daß auch in Holland die Revolution nicht mehr fern sei, und machte zum Beweise dafür nähere Ausführungen. Dann leitete er die Kundgebung der Gewerkschaften über ihren bisherigen Leitungen und des Bureau des Sozialdemokrat, der Abweisung der alten sozialdemokratischen

Partei. Ferner wurden die Bureaus der gegnerischen bürgerlichen Parteien getarnt. Der Straßenbahnverkehr ist vollständig eingestellt. In den Straßen, die der Zug polierte, herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. Bisher haben keine Schieberereien stattgefunden, auch ist noch niemand zu Schaden gekommen.

## Überfall gegen den Wamtsch der Freiwilligen.

Als am Dienstag vormittag 700 Angehörige des Freiwilligen-Bataillons aus dem Stadt- und Landwehr-Bataillon sich zur Waffentour nach dem Ehren versammelt hatten, fuhr plötzlich ein Abgesandter des Militärischen Soldatenrates, ein Marineoffizier, im Automobil vor und erklärte: „Geht ruhig wieder nach Hause. Die Abfahrt erfolgt nicht. Der General-Soldatenrat hat heute nacht beschloffen, daß die Auffstellung des waffentragenden Freiwilligen-Bataillons nicht erfolgen soll.“ Nach dieser Mitteilung erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Der Abgesandte erklärte weiter, die Auffstellung des Bataillons solle unterbleiben, weil die alte Kommando nur wieder ein Heer haben wolle. Wenn die Wehrmacht demnach verstoßen würde, werde man den mit Waffengewalt entgegenzutreten. Es fanden schließlich Verhandlungen mit dem Ergebnis statt, daß trotzdem die Fahrt der Freiwilligen nach Braunschweig (Ober) erfolgen soll.

## Erfolg der Spartakusleute im rheinischen Industriegebiet.

In Mülheim (Ruhr) und Oberhausen haben die Spartakusanhänger die öffentliche Gewalt an sich gerissen. Es wurde die Herrschaft des Proletariats nach russischem Muster proklamiert.

## Wahlkreisbestimmungen.

Konstanz, 7. Januar. Hier ist es anlässlich der Wahlen zur badischen Landesversammlung zu Auseinandersetzungen gegen zeitungsabhängige Elemente. Eisen und Heiser des Reichstages wurden eingeschlagen. Militär stellte schließlich die Ruhe wieder her.

## Belagerungszustand in Oberschlesien.

Wettzen, 7. Januar. In einer Sitzung des Zentral-Komitees von Schlesia, der gestern in Katowitz tagte, wurde der Beschluß gefaßt, über die Drei-Königshütte, Swienochowitz, Lippin, Neu-Schind und Chorzow den Belagerungszustand zu verhängen. Infolge wurde die Hoffnung zum Ansbruch gebracht, daß dieser Zustand nur von kurzer Dauer sein möge.

## Die Freisprengerei in der Hand polnischer Spartakisten.

Wettzen (Oberschlesien), 7. Januar. Gestern abend besetzte eine Bande von polnischen (partialischen) Arbeitern die Freisprengerei mit Waffengewehr und verbotene die Freisprengerei wie die Beamten an der Einfahrt. Auf jeden Menschen, der in die Nähe dieses Gebirgsgebietes kommt, wird von der Bande geschlossen. Wie verlautet, sind militärische Maßnahmen zur Beilegung dieses Zustandes getroffen worden.

## Unsere heimkehrenden Frontsoldaten irren.

Warum? Weil die Heeresbestände an Bekleidungsstücken z. T. beraubt sind und Ersatz der abgerissenen Felduniformen unmöglich ist.

Darum ist Ablieferung des Heeresgutes moralische Pflicht! Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

## Für Ebert-Scheidemann.

Mannheim, 7. Januar. Heute mittag hat die sozialdemokratische Organisation zu einer Demonstration gegen Spartakus aufgerufen. Mittags um 12 Uhr verließen die Arbeiter und Angehörige alle Betriebe und versammelten sich auf dem Marktplatz, von wo sich dann der Zug durch die Straßen bewegte. Tausende von Personen schlossen sich ihm an. In einer einstimmig angenommenen Entschließung bekennt sich die Versammlung für die Regierung Ebert-Scheidemann und vertritt, wenn nötig, durch die Tat, für Ruhe und Ordnung sorgen zu wollen.

## Ein Notruf der Reichsregierung.

Gegen den polnischen Imperialismus. Die Reichsregierung erklärt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Nach ein paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem polnischen Imperialismus zum Spiel werden, der unter Verweigerung von Geld und Freisprengerei die hiesigen Stunden der jungen deutschen Republik mibraucht. Regierung und Volk preistehen gegen die Verletzung von Friedensabkommen die Welt vor fertige Leichen zu stellen. Wir haben die Willenskräfte als Grundlag für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft halten.

Kameraden! Proleten allein nützen nichts. Sie werden die Abtrünnigkeit nicht, die uns geperrt sind, sie schaffen die Röhren nicht, ohne die unter Wirtschaftlichen zugrunde gehen muß. Sie bringen uns das Weisheit nicht zurück, das uns verloren geht, sie helfen den Kameraden in den Disziplinlosigkeit zu seinem ungehörten Abzug. Wehren müssen wir uns. Weibet Euch freiwillig zum Grenzschutz. Bei dem Befehlsmarco werden die Bedingungen entgegengenommen und auch die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Amortierung von freiwilligen erfolgt.

Wir wollen Euch in keinem neuen Krieg führen; Ihr sollt das Vordringen von Landesverbrechern anhalten; Ihr sollt das Überwachen unserer Städte und Dörfer verdichten und unangreifbar machen, daß Fremde in Deutschland wie in ein herrenloses Haus eindringen und sich festsetzen. Zeigt, daß die Revolution den Militarismus gestört hat, aber nicht die freiwillige Selbstverteidigung der freiwilligen Bürger. Die Republik ruft Euch, sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillige vor!

## Die Lage im Osten.

Rosen, 7. Januar. Gestern mittag endete auf der Fliegerstation Ranzia ein Brand, dem eine Mannschaftsbaracke zum

Opfer fiel. Auf Anfrage teilte das Gouvernement mit, daß der Klageauszug aus Braunschweig a. O. sechs Bomben auf die Station abgeworfen hätten, von denen eine in der Rastermatten fiel. Personen seien nicht zu Schaden gekommen. Durch diesen bürden nicht zu billigen Bombenwurf sei unter den polnischen Soldaten große Beunruhigung entstanden. Durch das Eingreifen der maßgebenden Stellen wurden Verordnungen erlassen, die die unbillige bürden Bevölkerung von Polen verschleht.

Danzig, 7. Januar. Nach der Entscheidung von Scheidemann ist die Polen an der Bahn-Schneidmühl-Bomben vorgegangen. Rollen und Schrägen sind von den Polen besetzt worden.

## Ausgehenden polnischer Kreise aus der Provinz Posen.

Der Deutsche Konsulat West-Posen, die gefällig gewählte Vertretung von acht polnischen Posen, erklärt, daß vom 5. Januar ab die Reise nach Berlin, Sibirien, Wien, München, Ostpreußen und Bismarck zur Provinz Brandenburg, die Reise nach Ostpreußen, Pissa und Rawitz zur Provinz Schlesia gehören. Der Reise-Führer hat sich am Sonnabend der Gruppe West-Posen angeschlossen und trat ebenfalls zur Provinz Brandenburg über.

## Kolmar i. P. wieder in deutschen Händen.

Wie die Telegr. Union aus Schindemühl erfährt, ist die Stadt Kolmar (Polen) Montag nachmittag wieder von den Polen durch deutsche Truppen der Garnison Schneidmühl befreit worden.

## Einführung der Lebensmittel-Transporte aus der Provinz Posen.

Wie aus Posen gemeldet wird, sind im polnischen Lande an die polnische Bevölkerung Transporte verteilt worden, die zur Einfuhr der Lebensmittelzufuhr in deutsche Gebiete aufzulegen.

## Januar noch Verhandlungen!

Posen, 7. Januar. Heute wurde zwischen einem Berliner Regierungsdirektor und dem obersten polnischen Behörden verhandelt, um das zweite Wintergeheimnis zu vermeiden. Das Generalkommando des 2. A. R. nimmt an den Verhandlungen teil. Es wird eine Verabredung erhofft (!!).

## Achtung auf den Kaiser!

H Haag, 7. Januar. Das „Handelsblatt“ meldet aus Amsterdam: Am Sonnabend erschienen an der Spitze des Schloßes von Amerongen zwei gepanzerte Autos mit zwölf Javalassen, die den Kaiser zu sprechen wünschten. Es war 10 Uhr abends und die Wache, die mit Arabischen und Russen auf dem Kaiser wurden wartung und unterstellt, es fanden sich in ihnen Geheuer vor. Die Javalassen des Autos wurden in Amerongen anständig begrüßt. Ueber das Ergebnis der Unterredung ist noch nichts bekannt geworden. Die Autos kamen in der Richtung von Amsden und fuhren in derselben Richtung wieder zurück. Der Korrespondent des „Handelsblatt“ hat nach dazu gehört, daß die Javalassen behauptet hätten, sie wären von amerikanischen Gesandten abgeholt worden, um den Kaiser zu sprechen.

## Wachen nach Frankreich!

Die Militärischen gegen den Bolschewismus. Wajel, 7. Januar. „Das Mail“ meldet aus Paris: Feldmarschall Wachen ist wird von Sarajewo nach Frankreich abgeholt. (Das ist zweifellos ein Verleumdungsartikel) Es haben wichtige Beschlüsse der Militärischen, die nicht einmal angeordnet werden können, gegen den Bolschewismus in Europa bevor.

## Nächste der Deutschen aus Spanien.

Die Wabder Meldung des „Progress de Lyon“ zufolge hat die Entsendung in die Wabder der russischen in Spanien die Wabder deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen einwilligt. Ihre Wabder soll jedoch auf spanischen Schiffen erfolgen, die in englischen Häfen durchführt werden sollten.

## Dänische Verordnungen über den Bolschewismus.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die Frank. Nachrichten“ melden aus Kopenhagen: Die Wabder des Wabder hat die Arbeiter in zunehmender Maße in den Dienst der dänischen Agitation. Auch zahlreiche Militärischen wollen auf nordisch-weltwunden Boden. Man kann in Nordisch-weltwunden mit einer Bewegung nach den Vorgängen im Osten des Reiches rechnen.

## Luxemburg aus dem deutschen Zollverein ausgeschieden.

Neuer meldet aus Luxemburg eine Erklärung der Regierung an die Entenämter, worin die Verträge Luxemburg über die Zugehörigkeit zum deutschen Zollverein und über die Prinz-Heinrich-Bahn für nichtig erklärt werden und Luxemburg der Wabder anständig. Die Regierung seiner Entscheidung über die Rechte der Bevölkerung unter den Emden der abgestellten Regierungen zu stellen.

## Die Pläne und Absichten Eisners.

Die Entlassung eines vorläufigen bayrischen Staatsgrundgesetzes durch die provisorische Regierung, nach dem 10. unmittelbar vor der Wahl und damit dem Zusammentritt des Landtages, ist geeignet, Befremden und Verdacht zu erregen. Herr Eisner hat aber einen Hauptpunkt in einer Rede vor dem Landtag sich bereits recht unvorsichtig geäußert, indem er erklärte, bei einem anderen Ausfall der Wahlen, als er sein best, werden man nicht mit Waffengewehr und Handgranaten die Lage ändern, sondern durch eine erneute Volksabstimmung (wie sie die Regierung nach dem Staatsgrundgesetz gegen Landtagsbeschlüsse veranlassen kann), so daß man auch ein generelles konstitutionelles Landtag in freierlicher Ermüdung überwinden könne. Der Finanzminister Jaffe, der ebenfalls als Kandidat der unabhängigen Sozialdemokraten antritt, erklärte in der gleichen Versammlung, die Mitglieder der revolutionären Regierung werden nicht vom Pische, außer auf Grund eines Votumsreferendums. Vom laienrechtlichen Standpunkt aus ist nur zu sagen, daß ein Staatsgrundgesetz, möge es vorübergehender oder dauerhafter Natur sein, nur von einer Volksvertretung gegeben werden kann.

## Eintzug des Bürgerheims in Hannover.

Die Deutsche Volkspartei, Deutsch-Nationale Volkspartei, Deutsch-hannoversche Partei und Zentrumspartei haben ihre Wahlverschlüsse verbunden. Zur Demoralisierung der Partei hat diesen Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie abgelehnt.

## Wifion in Italien.

Sein politisches Ideal. Neuer meldet aus Genoa: Am Maxim-Denkmal sagte Präsident Wilson, er sei sehr froh, daß er zur Durchführung und Verwirklichung der Ideen ein wenig beitragen konnte, denen Leben und Gehalt Maxims gewonnen gewesen seien. Am Markte von Genoa wies Wilson auf die zahlreichen Ban de hin, die Amerika mit Genoa verbinden. Die Amerikaner können in diesem Sinne behaupten, daß sie dieser Stadt ihren Boden und ihre Arbeit verdanken. Am Denkmal



Heute morgen 2 1/2 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, treu-sorgende jüngste Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

# Martha Blochwitz

im 40. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

**Bertha Blochwitz** geb. Scharre.  
**Maria Nisandt** geb. Blochwitz.  
**Bertha Blochwitz.**

Merseburg, den 7. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

## 4% Sächsisch-Provinzial-Schuldverschreibungen

mündelsicher

werden von sämtlichen Bankfirmen zum Kurse von 93.75 % spesenfrei abgegeben oder besorgt.

**Sächsische Provinzialbank, Merseburg**  
Landeshaus.

## Geschäfts-Übernahme

Bitte hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich die früher von meinem verstorbenen Vater

**Unteraltenburg 40**  
betriebe

**Möbel-, Bau- und Garg-Tischlerei**

übernommen und wieder eröffnet habe. Ich bitte, das meinem übertragen und mein Unternehmen durch Zuweisung von Aufträgen gütlich unterstützen zu wollen.

Für reelle und prompte Bedienung werde ich Sorge tragen.

Merseburg, den 30. Dezember 1918.

**Hugo Schmieder, Tischlermeister.**

In Anz.: **Robert Schmieder, Unteraltenburg 40.**

## Kondenssäure und Bierleitungsreinigungsmasse

Fel. 203. **Gustav Engel.**

40 Stück erzklafterige

## Milchkühe und Färsen



hochtragende und nennmilchende mit Kälbern, sind bei mir eingetroffen. Ich empfehle dieselben sehr preiswert.

**Fa. Nürnberger.**

— Fernsprecher 28. —

## Annahmestellen der Kreispartei

befinden sich in

Bothsfeld, Frankleben, Großgräfendorf, Golleben, Horburg, Kienberg, Ritzgen, Kleinorbetha, Kötzschau, Niederelobian, Papitz, Rallendorf, Rakwitz, Spegau, Starfiedel, Wehlitz und Zöschau.

Das Geschäftslokal der Kreispartei befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

## Voranzeige!

Der weltbekannte

# Cirkus Henny

trifft dieser Tage hier ein und gibt in der **Kaiser Wilhelmshalle**

Halleische Straße, welche vollständig zum Cirkus umgebaut wird, mit all seinen Künstlern und Tieren **am Sonnabend, den 11. Januar 1919, abends 8 Uhr,** seine

## Gala-Eröffnungsvorstellung

Näheres durch Inserate und Anschläge. Die Direktion.

Fürs deutsche Volk

Für deutsche Ehre

Arbeiter, Soldaten, Studenten, Schüler, Pensionäre, alle Bürger und Bürgerinnen, die noch freie Zeit haben, und die wichtige Dienste (auch gegen entsprechende Bezahlung) bei der

## Deutschnationalen

# Volkspartei

tun wollen, werden gebeten, sich in der

## Geschäftsstelle

**Entenplan 9**

zu melden.

## Wahlkarte zur

# National-Versammlung 1919,

Preis 25 Pf., kann von unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

Die Einleitung in die neuen Wahlkreise, die Wählerzahl früher und jetzt, die Parteien und Ergebnisse früherer Wahlen sind auf der Karte genau erklärt, die eine Abkürzung der künftigen Wahlkreise sehr erleichtert. Nach anhängig finden sich die Wahlkarte gegen Zahlung von 25 Pf. in Marken bei Einfindung anhängenden Becheltisches.

Die Geschäftsstelle.

## Bestellchein.

Hiermit beehle ich die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes

**Stück Wahlkarten für die Nationalwahl**

zum Preise von 25 Pf. das Stück unter Ueberreichung durch die Post.

Name: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_ (Bitte deutlich zu schreiben)

## Geschäfts-Verlegung.

Bringe hierdurch meiner werten Kundschaft von Merseburg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mein

## Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft

von Neumarkt 34 nach

**Gotthardtstraße 13**

verlegt habe und auch weiterhin beehrt bin, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten gut und schnell auszuführen

Merseburg, den 7. Januar 1918.

**Theodor Kraft, Uhrmacher.**

Cirkus Henny sucht

## 25 möblierte Zimmer

sowie

## Frauen für Kontrolle und einige Wiederfleger.

Meldungen an Kaiser Wilhelmshalle, Halleischer.

**HERMANN SCHLADITZ**

UHREN  
GOLD- UND SILBERWAREN  
OPTISCHE ARTIKEL

JETZT

**KL. RITTERSTR. NO. 11.**

FERNSPRECHER 472.

# Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Solide Qualität! Große Auswahl!

Spezialgeschäft

für **Damen- u. Kinder-Wäsche**

Schürzen aller Art

Vollständige

**Wäsche-Ausstattungen.**

Merseburg  
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7



**B.B.**

**Hohenjoller**

Mittwoch, d. s. d. Mts.

gefestiges Beisammensein im Thüringer Hofe.

Der Vorstand.



# Pferde

zum Schlachten

kaufst stets

**Felix Möbius**

Rohschlachtereier,

**MERSEBURG**

Fleiser Keller Nr. 1.

Fernsprecher 598

## Maschinist

gelehrter Schlosser für die Pumpenfabrik des hiesigen Wasserwerkes zum baldigen Antritt in dauernde Stellung gesucht. Meldung im Büro des F. H. Gasmerkes.

Jünger, preiswerter Landwirt, Mitte 30, welcher bis jetzt selbstständig gewirtschaftet hat und selbst mit Hand anlegt, sucht

## Stellung

als Wirtschaftler, sofort oder später. Offert. unt. A. K. 289 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

**Sträfl. zuverl. Mädchen,** welches melken kann, gesucht. Angebote mit Wohnort, an Frau Barner Köhler, Dethle a. S.

**Wer erteilt zwei Feldgrauen Langhunde?** Gef. Dienern unter F. G. an die Exped. dieses Blattes.



